



Institut für Fertigungstechnik / Lehrstuhl für Laser- und Oberflächentechnik

VORLESUNG FERTIGUNGSTECHNIK I

Prof. Dr. Frank Brückner, Dresden, 25. Januar 2019 Prof. Dr. Eckhard Beyer

Fertigungstechnik I



Vorlesungsplan FT I / Oberflächen- und Schichttechnik

25.01. Wiederholung / Fragen

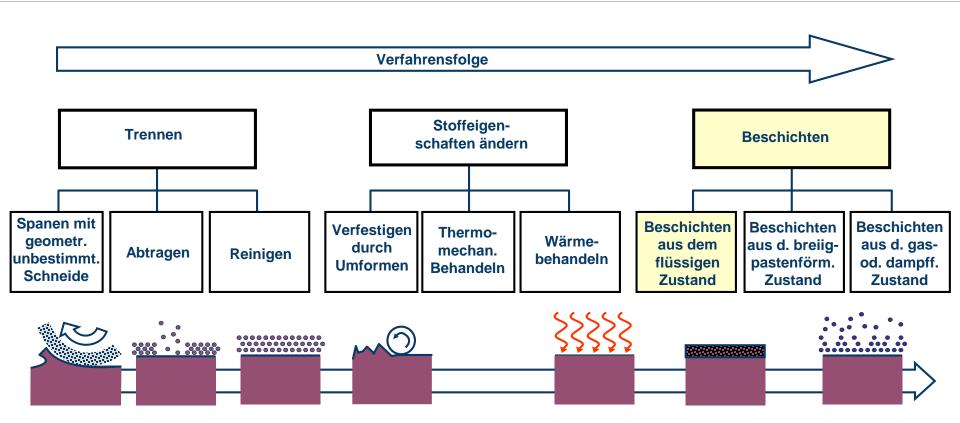
chemische Verfahren / Galvanik

- Korrosion
- Lackieren
- Galvanisieren
- Verzinken
- Eloxieren
- Emaillieren



Chemische Verfahren



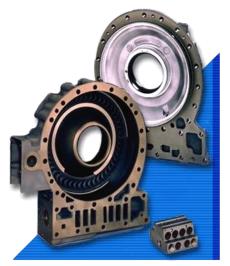




Oberflächenbeschichtung



Übersicht



Anodisch oxidierte Teile http://www.anox.nl

Korrosionsschutz	Verschleißschutz
elektrolytisches / galvanisches Metallabscheiden	elektrolytisches Metallabscheiden
chemisches Metallabscheiden	chemisches Metallabscheiden
Anstrichbeschichten -Tauchen, Spritzen	phys. Abscheiden aus der Dampfphase (PVD)
Plastbeschichten -Wirbelsintern, elektrostatisch	chem. Abscheiden aus der Dampfphase (CVD)
Thermisches Spritzmetallisieren - Metallspritzen; Lichtbogen-, Plasmaspritzen	thermisches Spritzen
Feuermetallisieren - Schmelztauchen	Auftragschweißen
Emaillieren	Ionenplattieren



Korrosion und Korrosionsschutz



Korrosion und Korrosionsschutz

Die DIN 50 900 Teil 1 definiert Korrosion als:

"Reaktion eines metallischen Bauteiles mit seiner Umgebung, die eine messbare Veränderung des Werkstoffes erwirkt und zu einer Beeinträchtigung der Funktion eines metallischen Bauteils oder eines ganzen Systems führen kann".

Ursache der Korrosion von Metallen

elektrochemische Korrosion chemische Korrosion

Gegenmaßnahmen

aktiver Korrosionsschutz passiver Korrosionsschutz

Voraussetzung/Triebkräfte: Inhomogenitäten in Zusetzung, Heterogenitäten,

Potentialunterschiede

→ Elektronenaustausch, Stattfinden einer Redoxreaktion

stimulierend: H_2O , O_2 , CO_2 , Abgase, Staub,... \rightarrow "Belüftungselement"



Korrosionsmechanismen



Korrosionsmechanismen



Trinkwasserrohr aus verzinktem Stahl http://www.korrosion-online.de

- elektrochemische Korrosion an Oberflächen von Metallen elektrochemische Metallkorrosion
- Fe: Rost = hydratisierte Eisenoxide wie FeO, Fe₂O₃, Fe₃O₄
- chemische Korrosion (chem. u./o. phys. Vorgänge)
- → chemische Metallkorrosion als
 - → **Hochtemperaturkorrosion** von Metallen
 - → Umwandlung u. Auflösung von Metallen
 - → Korrosion durch Mikroorganismen
- → Auflösung silikatischer Werkstoffe
- → Abbau organischer Hochpolymere

Voraussetzung/Triebkräfte:

Inhomogenitäten in Zusetzung, Heterogenitäten, Potentialunterschiede

→ Elektronenaustausch, Stattfinden einer Redoxreaktion

 $H_2O, O_2, CO_2, Abgase, Staub,... \rightarrow "Belüftungselement"$





Wichtige Erscheinungsformen der Korrosion nach DIN 50900 sind:



interkristalline Korrosion

 liegt vor, wenn im Gefüge der Metalle an Korngrenzen infolge elektrochemischer Einflüsse Materialzersetzung auftritt und damit Verminderung der Festigkeit verursacht wird



Flächenkorrosion

- liegt vor, wenn metallischer
 Werkstoff von der Oberfläche annähernd gleichförmig abgetragen wird
- diese Form ist auch Grundlage für Berechnung des Massenverlustes bei der Ermittlung der Korrosionsgeschwindigkeit



Lochfraßkorrosion

- liegt vor, wenn kraterförmige, die Oberfläche unterhöhlende oder nagelstichartige Vertiefungen auftreten
- Tiefe der Lochfraßstellen ist meist größer als ihr Durchmesser



Oberflächenbeschichtung



Übersicht, Teil II

Korrosionsschutz	Verschleißschutz	
artfremd		
elektrolytisches / galvanisches Metallabscheiden	elektrolytisches Metallabscheiden	
chem. Metallabscheiden	chem. Metallabscheiden	
Anstrichbeschichten -Tauchen, Spritzen	phys. Abscheiden aus der Dampfphase (PVD)	
Plastbeschichten - Wirbelsintern, elektrostatisch	chem. Abscheiden aus der Dampfphase (CVD)	
thermisches Spritzmetallisieren - Metallspritzen; Lichtbogen-, Plasmaspritzen	thermisches Spritzen	
Feuermetallisieren - Schmelztauchen	Auftragschweißen	
Emaillieren	Ionenplattieren	



Anstrich- und Plastbeschichten



Arten von Lacken

Pulverlacke

Klarlacke + Bindemittel

Nasslacke

Wasser- und Elektrotauchlacke

Verarbeitung von Lacken

- lösungsmittelhaltig:
 - Handpistole (airless, Druckluft, elektrostatisch)
 - Automatikpistole (airless-elektrostatik, Luftelektrostatik)
 - Turbo-Automatikdüse
 - Sprühglocke, Sprühscheibe, Sprühspalt
- wasserhaltig:
 - Wasserlacke; Verarbeitung wie lösungsmittelhaltige Lacke
 - Elektrotauchlacke; anaphoretisches und kataphor.
 Tauchlackieren
- Pulverlacke:
 - Sprühtechnik, Wirbelsintern, Flammspritzen



Wirbelgesinterte Rohrbögen http://www.sit-salzgitter.de/



Pulverbeschichtungsanlagen



Moderne Pulverbeschichtungsanlagen











Fertigungstechnik I Folie 10



Oberflächenbeschichtung

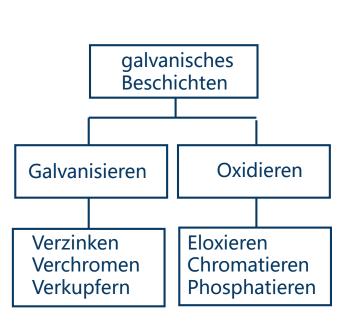


Korrosionsschutz	Verschleißschutz		
artfremd			
elektrolytisches / galvanisches Metallabscheiden	elektrolytisches Metallabscheiden		
chemisches Metallabscheiden	chemisches Metallabscheiden		
Anstrichbeschichten - Tauchen, Spritzen	phys. Abscheiden aus der Dampfphase (PVD)		
Plastbeschichten - Wirbelsintern, elektrostatisch	chem. Abscheiden aus der Dampfphase (CVD)		
thermisches Spritzmetallisieren - Metallspritzen; Lichtbogen-, Plasmaspritzen	thermisches Spritzen		
Feuermetallisieren - Schmelztauchen	Auftragschweißen		
Emaillieren	Ionenplattieren		



Galvanotechnik





Galvanotechnik

Galvanotechnik ist in Oberflächen- und Schichttechnik ein Überbegriff

- beinhaltet im eigentlichen Sinne die elektrochemischen,
- im erweiterten Sinne jedoch auch die chemischen Verfahren der

Metallabscheidung und Umwandlung von Metalloberflächen, inclusive Vor- und Nachbehandlung

Hierzu gehören:

- Metallabscheidung ohne Stromquelle
- Metallabscheidung mit Stromquelle
- anodische Oxidation
- chemische Abscheidung



Metallschichten außenstromlos, chemisch



Stromlos abgeschiedene Schichten - Merkmale

Abscheidung **ohne äußeren Strom**, mit Hilfe chemischen Reduktionspartner aus wässrigen Metallsalzlösungen

- → Hauptbestandteil: Salz des schichtbildenden Metalls
- → Vorteil: Werkstück muss nicht metallisch sein!

Schichtwerkstoffe

Ni, Cu, Ag, Sn, Schichtverbunde Ni-P, Ni-B Dispersionsschichten

Hauptverfahren:

chemisch Vernickeln: Verschleiß- und Korrosionsschutz

chemisch Verkupfern: Leitschichten

Merkmale

- Ausbildung eines galvanischen Elementes aus Elektrolytlösung (Metall-Kationen)
- Redoxreaktion; heterogene Katalyse
- gleichmäßige und konturentreue Beschichtung, Toleranz ±1µm
- jedoch komplizierte Badführung und
- geringere Vielfalt als beim elektrolytischen Abscheiden



Spannungsreihe



Elektrochemische S	pannungsreil	he [Bearbeiten]	
(Standardpotenziale	bei 25 °C und	1 101,3 kPa)	
Element im Redox- Paar,			
dessen Oxidationsstufe			
sich ändert	Ox	+ z e □ Red	Standardp
Sauerstoff (O)	S ₂ O ₈ ²⁻	+ 2e ⁻ ¬ 2 SO ₄ ²⁻	+2,00 V
Sauerstoff (O)	$H_2O_2 + 2 H_3O$	$^{+}$ + 2e ⁻ \neg 4 H ₂ O	+1,78 V
Gold (Au)	Au⁺	+ e⁻ ¬ Au	+1,69 V
Gold (Au)	Au ³⁺	+ 3e⁻ ¬ Au	+1,42 V
Chlor (CI)	Cl ₂	+ 2e⁻ ¬ 2Cl⁻	+1,36 V
Sauerstoff (O)	$O_2 + 4 H_3 O^+$	+ 4e ⁻ ¬ 6 H₂O	+1,23 V
Platin (Pt)	Pt ²⁺	+ 2e⁻ ¬ Pt	+1,20 V
Quecksilber (Hg)	Hg ²⁺	+ 2e⁻ ¬ Hg	+0,85 V
Silber (Ag)	Ag+	+ e⁻ ¬ Ag	+0,80 V
Eisen (Fe)	Fe ³⁺	+ e ⁻ ¬ Fe ²⁺	+0,77 V
Kupfer (Cu)	Cu ⁺	+ e⁻ ¬ Cu	+0,52 V
Schwefel (S)	S	+ 2e ⁻ ¬ S ²⁻	+0,48 V
Eisen (Fe)	[Fe(CN) ₆] ³⁻	+ e^{-} $\neg [Fe(CN)_6]^{4-}$	+0,361 V
Kupfer (Cu)	Cu ²⁺	+ 2e⁻ ¬ Cu	+0,34 V
Kupfer (Cu)	Cu ²⁺	+ e⁻ ¬ Cu⁺	+0,16 V
Zinn (Sn)	Sn ⁴⁺	+ 2e ⁻ ¬ Sn ²⁺	+0,15 V
Wasserstoff (H ₂)	2H⁺	+ 2e⁻ ¬ H₂	0
Eisen (Fe)	Fe ³⁺	+ 3e⁻ ¬ Fe	-0,04 V

Zinn (Sn)	Sn ⁴⁺	+ 2e ⁻ ¬ Sn ²⁺	+0,15 V
Wasserstoff (H ₂)	2H⁺	+ 2e⁻ ¬ H₂	0
Eisen (Fe)	Fe ³⁺	+ 3e⁻ ¬ Fe	-0,04 V
Blei (Pb)	Pb ²⁺	+ 2e⁻ ¬ Pb	-0,13 V
Zinn (Sn)	Sn ²⁺	+ 2e⁻ ¬ Sn	-0,14 V
Nickel (Ni)	Ni ²⁺	+ 2e⁻ ¬ Ni	-0,23 V
Cadmium (Cd)	Cd ²⁺	+ 2e⁻ ¬ Cd	-0,40 V
Eisen (Fe)	Fe ²⁺	+ 2e⁻ ¬ Fe	-0,41 V
Nickel (Ni)	$NiO_2 + 2 H_2O$	+ 2e ⁻ ¬ Ni(OH) ₂ + 2 OH	H⁻ -0,49 V
Zink (Zn)	Zn ²⁺	+ 2e⁻ ¬Zn	-0,76 V
Wasserstoff	2 H ₂ O	$+ 2e^{-} \sqcap H_2 + 2 OH^{-}$	-0,83 V
Chrom (Cr)	Cr ²⁺	+ 2e⁻ ¬ Cr	-0,91 V
Mangan (Mn)	Mn ²⁺	+ 2e⁻ ¬ Mn	-1,18 V
Titan (Ti)	Ti ³⁺	+ 3e⁻ ¬ Ti	-1,21 V
Aluminium (Al)	Al ³⁺	+ 3e⁻ ¬ Al	-1,66 V
Titan (Ti)	Ti ²⁺	+ 2e⁻ ¬ Ti	-1,77 V
Magnesium (Mg)	Mg ²⁺	+ 2e⁻ ¬ Mg	-2,38 V



Metallschichten außenstromlos, chemisch



Bedingungen

- 1. Potentialunterschied vorhanden
- 2. Elektronenaustausch möglich
- 3. Gesamter Prozess katalysierbar

Metallsubstrate

elektrochemisch unedler als der Schichtstoff

- → lonenaustauschverfahren
- elektrochemisch edler als der Schichtstoff
- → Reduktionsverfahren (am häufigsten)
- → Kontaktverfahren
- → kurzer kathodischer Stromstoß

Nichtmetallsubstrate

Ionogenes Aktivieren

- → Erzeugung leitfähiger Schichten durch "Bekeimen" mit Edelmetalllösungen z.B. Palladiumchlorid PdCl₄
- = aktiver Bereich, in dem **Reduktion von Me-Kationen** möglich ist

Kolloidales Aktivieren

- → dispergierte Edelmetallkolloide werden adsorbiert
- = aktiver Bereich



Galvanotechnik



Elektrolytisch abgeschiedene Schichten -Merkmale

Schichten werden

- in meist wässrigen Metallsalzlösungen ("Elektrolyte") unter Zuhilfenahme einer
- äußeren Stromquelle erzeugt, das
- Bauteil ist als Katode gepolt, Anode enthält Schichtwerkstoff
- lonenbewegung in der Lösung ist mit Materialtransport verbunden
- Entladung bei Auftreffen auf Elektrode → Abscheiden des Metalls

Schichtwerkstoffe

Metalle: Cr / Ni / Fe / Co / Cu / Al / Ag / Cd / Sn / Pb

Legierungen: binär Messing, Bronze, Blei-Zinn

ternär Cu-Cr-Ni, Cu-Sn-Zn, Sn-Cu-Pb

Dispersionsschichten: Hartstoffe oder Gleitstoffe im Metall

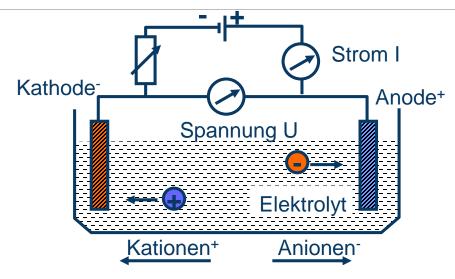
z.B. Ni+SiC, Co+Cr₃C₂



Galvanisieren



Galvanisch - elektrolytisches Metallabscheiden



Wanderungs- und Anlagerungsbewegung von Kationen in wässriger Lösung

Quelle der Kationen:

- Anode, die in Lösung geht
- ionisierter Elektrolyt
- → angelegte Spannung bewirkt **Wanderung** der Kationen
- → Niederschlag der Kationen auf der Kathode
- → Bedingung: Werkstücke sind **metallisch leitend oder metallisiert**
- → theoretisch: jedes Metall abscheidbar
- → praktisch: nicht jedes Metall auf jedem abscheidbar (edel / unedel)
- → **Zwischenschichten** erforderlich



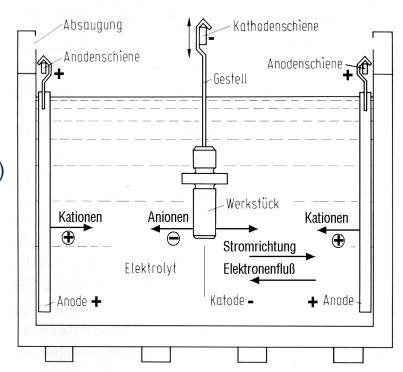
Galvanisches Metallisieren - Grundlagen



Galvanisches Bad

Anode : Me - 2e \rightarrow Me⁺⁺ (2OH - 2e \rightarrow H₂O + ½ O₂)





Kathode:

Me⁺⁺ + 2e → Me

 $(2H^{+} + 2e \rightarrow 2H)$



Galvanisieren



Galvanische Elektrolyte

Grundbestandteile

- Metallträger
- Lösungsmittel
- Komplexbildner
- Salze zur Verbesserung der Anodenlöslichkeit
- Puffersubstanzen
- Substanzen zur Erhöhung der Leitfähigkeit
- Glanzbildner
- Einebner
- Substanzen zur Verringerung der inneren Spannungen
- Netzmittel (Tenside)

zu beachten

- ungewollter Einbau von Wasserstoff führt zu Werkstoffversprödung!
- Schichten an Spitzen und Kanten dicker als auf Fläche

Merkmale von Elektrolyten: Spannungsverlust



Quelle: Buch V. Schmidt

Spannungsverluste in Elektrolyten

Zur Gewährleistung eines hohen Stromflusses durch den Reaktor sollte die **Wanderungsgeschwindigkeit** der Ladungsträger **hoch**, also der **Widerstand des Elektrolyten R**_{FI} möglichst gering sein.

→ stoffspezifische Größe zur Charakterisierung der Ionenbeweglichkeit:

ionische Leitfähigkeit κ (Werte 0,05 ...4,5 S/cm bzw. Ω -1/cm für Flüssigkeiten)

→ für zwei Elektroden mit der Fläche A und dem Abstand d, an die von außen eine Spannung U angelegt wird, gilt:

$$\kappa = \frac{d}{A} \cdot L$$
 mit L als Leitwert eines Leiters bzw. Kehrwert des Widerstandes R_{EI}

$$L = \frac{1}{R_{EI}} = \kappa (T, c) \cdot \frac{A}{d}$$

(κ ist zusätzlich von Temperatur T und Konzentration c des Elektrolyten abhängig)



Merkmale von Elektrolyten: Spannungsverlust/ Überspannung



Stromfluss durch einen Elektrolyten verursacht wegen begrenzter ionischer Leitfähigkeit einen **Spannungsverlust** ΔU_{IR} in Zelle bzw. Reaktor \rightarrow auch als Überspannung η_{IR} bezeichnet

$$\Delta U_{IR} = \eta_{IR} = I \cdot R_{EI}$$

$$\Delta U_{IR} = \eta_{IR} = \frac{I \cdot d}{A \cdot \kappa \ (T,C)} = \frac{j \cdot d}{\kappa (T,C)} \ : \ \text{wichtige Ausgangsgleichung für die Konstruktion eines}$$

elektrochemischen Reaktors – Spannungsverluste geringer, wenn spezifische Leitfähigkeit mögl. hoch und Elektroden-

abstand mögl. gering sind

Praxis:

- Säuren oder Laugen hoher Konzentration
- Betriebstemperaturen bei 20-80°C
- Elektrodenabstand oft < 1cm



Galvanik Leiterbildaufbau

die im Fotoresist frei entwickelten Leiterbahnen und Pads werden in den galvanischen Kupferbädern auf ca. 35µm aufgekupfert und mit einer ca. 6µm -10µm dicken Zinnschicht versehen, die beim anschließenden Ätzen die Leiterbahnen und Pads schützt

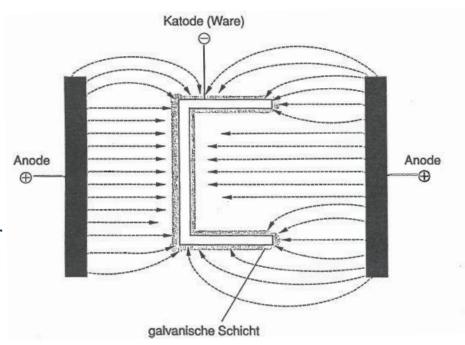




Galvanisches Metallisieren / Streufähigkeit - Kanteneffekt



- auf realer Werkstückoberfläche scheidet sich Metallschicht nicht gleichmäßig ab
- Schichtdickenunterschiede sind umso ausgeprägter, je stärker Gegenstand profiliert ist, Kanten weisen hohe Schichtstärke auf, Hohlräume werden nicht beschichtet (siehe Anforderungen an Elektrolyten)
- Ursache: Stromdichteverteilung auf der Werkstückoberfläche
- **→ Kanten: hohe Stromdichte**
- → Hohlraum: Abschirmung





Galvanisches Metallisieren Anforderungen an Elektrolyten



Anforderungen an den Elektrolyten (wässrige Lösungen)

Hauptanforderungen "Metallverteilung"

- 1. Streufähigkeit Eigenschaft, die Abscheidung des Metalls unabhängig vom Abstand zur Anode bzw. von der lokalen Stromdichte gleichmäßig erfolgen zu lassen
- 2. **Deckfähigkeit** Vermögen, bei geringer lokaler Stromdichte noch zu beschichten; eine Metallabscheidung auch in Bohrungen u. ä. zu ermöglichen
- **3. Einebnung** Vermögen, bestehende Oberflächenrauhigkeiten vermindern bzw. Mirkorauhigkeiten einebnen zu können

weitere Faktoren:

Glanzgrad; Duktilität des Überzugs, Härte, Spannungen, Porigkeit, elektrische Oberflächenleitfähigkeit, Haftfestigkeit, Mikrorissauftreten,...

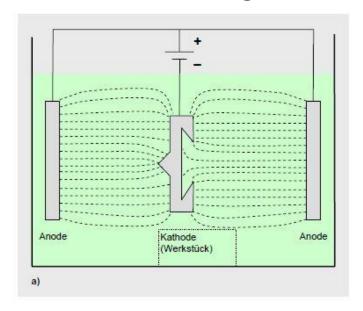
- die für galvanische Bäder einzusetzenden Elektrolyte werden im allgemeinen bei Fachfirmen chemisch komponiert
- dabei spielt die mit hohem Aufwand verbundene analytische Überwachung der Bäder eine große Rolle



Galvanisches Metallisieren / Streufähigkeit - Kanteneffekt



- auf einer realen Werkstückoberfläche scheidet sich Metallschicht nicht gleichmäßig ab
- Schichtdickenunterschiede sind umso ausgeprägter, je stärker der Gegenstand profiliert ist, Kanten weisen eine hohe Schichtstärke auf, Hohlräume werden nicht beschichtet (siehe Anforderungen an Elektrolyten)
- Ursache: Stromdichteverteilung auf der Werkstückoberfläche



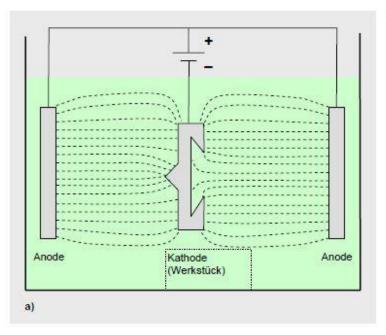
a) Stromlinienverlauf im Elektrolyten

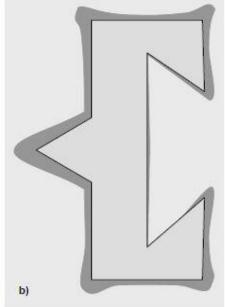


Galvanisches Metallisieren / Streufähigkeit - Kanteneffekt



- auf einer realen Werkstückoberfläche scheidet sich Metallschicht nicht gleichmäßig ab
- Schichtdickenunterschiede sind umso ausgeprägter, je stärker der Gegenstand profiliert ist, Kanten weisen eine hohe Schichtstärke auf, Hohlräume werden nicht beschichtet (siehe Anforderungen an Elektrolyten)
- Ursache: Stromdichteverteilung auf der Werkstückoberfläche





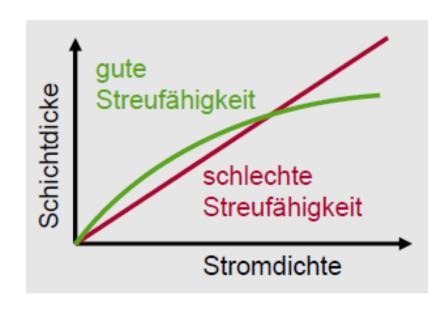
- a) Stromlinienverlauf im Elektrolyten
- b) Metallverteilung nach dem Galvanisieren

Galvanisches Metallisieren / Streufähigkeit



Vorteile guter Streufähigkeit

- Materialeinsparung durch Vermeiden zu hoher Schichtdicken an exponierten Stellen
- Gewährleistung der Maßhaltigkeit
- gute Verformbarkeit der Bauteile
- keine Fehlstellen durch Rücklösung beim Passivieren
- kürzere Expositionszeit zur Erzielung einer Mindestschichtdicke
- zu hohe Schichtdicken führen zu spröden Schichten





Galvanisches Metallisieren / Streufähigkeit



Steuerung der Kathodenpolarisation beim galvanischen Verzinken

- Erhöhung der Diffusionsüberspannung
- durch Herabsetzen der Zink-Konzentration
- durch Erniedrigung der Temperatur

Organische Additive zur Erhöhung der **Streufähigkeit** in alkalischen Zinkelektrolyten

- Bildung eines Deckfilmes auf der Kathodenoberfläche, der die Polarisation erhöht
 - → Hemmung der Durchtrittsreaktion

geeignete **organische Additive (kationische Polymere)** wirken bevorzugt im Bereich hoher Stromdichte → daher wird der Wirkungsgrad nicht wesentlich beeinträchtigt

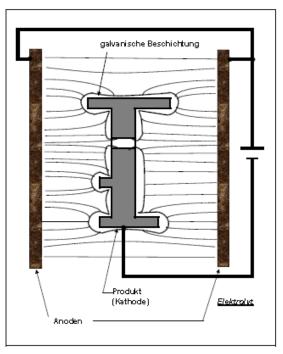


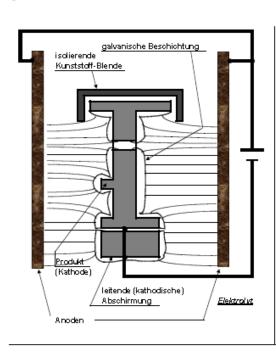
Galvanisches Metallisieren / Streufähigkeit



Minderung des Kanteneffektes

- entsprechende Anordnung der Beschichtungsteile im Bad
- zusätzliche Abschirmungen und Blenden, die das elektrische Feld entspr. beeinflussen





Quelle: P. Winkel, Zeitschrift Metalloberfläche



Abschirmvorrichtungen im Siemens-Schaltwerk zur partiellen Versilberung von Kontaktrohren



Vergleich



Elektrolytische Abscheidung gegenüber stromloser Abscheidung

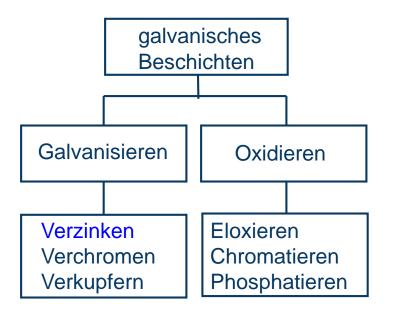
- + höhere Abscheidungsrate
- + wesentlich größere Auswahl an Abscheidungsmetallen und legierungen
- + Lebensdauer der Elektrolytlösungen viel höher
- + Prozess über Stromdichte **steuerbar** → Eigenschaften beeinflussbar (z.B. **Schichtdicke**, **Strukturierung**)
- + kleine Kerben einebenbar → Vorbehandlung weniger aufwändig
- geringere **Streufähigkeit** → Gleichmaß an ungleichmäßigen Geometrien schlechter möglich
- bevorzugt Zugeigenspannungen → Rissanfälligkeit
- keine amorph-feinkristallinen Schichten → Eigenschaften schlechter
- keine nichtmetallischen Substrate

beide Verfahren ergänzen sich in Vor- und Nachteilen und sind etwa gleichwertig





Galvanotechnik



Galvanotechnik gehört zur Oberflächen- und Schichttechnik und beinhaltet

- die elektrochemischen und
- die chemischen Verfahren

der Metallabscheidung und Umwandlung von Metalloberflächen, inklusive der Vor- und Nachbehandlung

hierzu gehören die

- Metallabscheidung ohne Stromquelle
- Metallabscheidung mit Stromquelle
- anodische Oxidation
- chemische Oxidation
- Phosphatieren



Feuermetallisieren/Schmelztauchen



Fertigungstechnik I



Feuermetallisieren/Schmelztauchen



Begriffsgleichheit: Feuermetallisieren / Schmelztauchen

Metall wird in Schmelze getaucht

Werkstoffe Zn, Al, Sn, Pb (alle niedrigschmelzend)

Technolog. Besonderheit Verwendung eines Flussmittels, welches die Oberfläche aktiviert

Lebensdauer ~ Schichtdicke (Anstrich: t_L ~ d²)

am Ende Lagerung in O₂-freier Atmosphäre

→ Bildung von Passivschichten

Grundwerkstoffe un- und niedriglegierter Stahl (hauptsächlich)

Gusseisen

hochlegierter Stahl

Cu, Al (Messing, Bronze)

Anwendung außerordentlich häufig: mehrere Millionen Tonnen/Jahr

weltweit

> 90% davon verzinkt

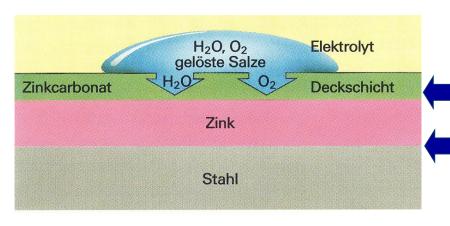
Aluminium: Tendenz steigend



Korrosionsschutz durch Zink



Korrosionsschutzwirkung



1. Ausbildung einer Carbonat-Passivschicht an der Atmosphäre

frühes Stadium des korrosiven Angriffs **Penetration der Deckschicht** durch

Cl⁻-haltigen Elektrolyt

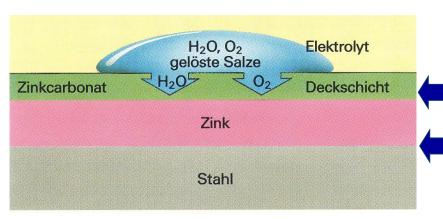




Korrosionsschutz durch Zink



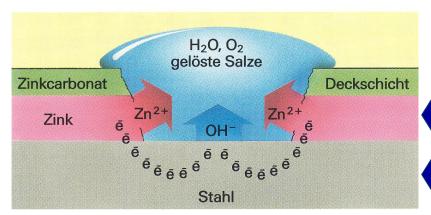
Korrosionsschutzwirkung



1. Ausbildung einer Carbonat-Passivschicht an der Atmosphäre

frühes Stadium des korrosiven Angriffs
Penetration der Deckschicht durch Cl⁻-haltigen
Elektrolyt

Barrierewirkung des Zn-Überzugs



spätes Stadium des korrosiven Angriffs

2. Wirkung des Zn-Überzugs als Opferanode

kathodischer Schutz des Stahls









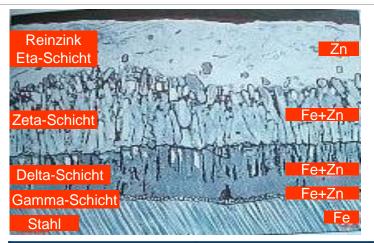
Metallurgische Vorgänge bei der Feuerverzinkung

- Feuerverzinkung erfolgt üblicherweise bei 450°C
- bei dieser Temperatur bilden sich beginnend auf der Stahloberfläche die Zink-Eisen-Legierungsschichten Gamma, Delta und Zeta
- Gammaschicht ist sehr dünn und wäre bei korrektem Maßstab in der Abbildung nicht zu erkennen
- auf der Außenseite in der Regel eine Reinzinkschicht vorhanden



Korrosionsschutz durch Zink





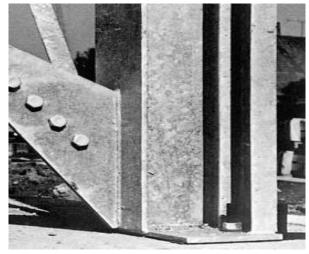
Schicht	Eta	Zeta	Delta	Gamma
Bezeichnung	Reinzinkschicht	Legierungsschicht	Palisadenschicht	Haftschicht
Zusammensetzung	Zn	FeZn ₁₃	FeZn ₇	Fe ₅ Zn ₂₁
Eisengehalt in %	-	5,8 - 6,2	7 - 12	21 – 28
Kristallstruktur	hexagonal	monoklin	hexagonal	kubisch
Dicke in µm	8 - 12	7 - 20	30 - 40	1 - 2
Eigenschaften	zäh	hart, spröde	hart, spröde	starke Adhäsion



Korrosionsschutz durch Zink



Metallurgische Vorgänge bei der Feuerverzinkung



typ. Zinkblumenstruktur (Außenpfeiler Lagerhalle)

Phänomen beim Feuerverzinken:

- die einzelnen Kristalle der Eisen-Zink-Legierungsschichten wachsen senkrecht zur Stahloberfläche
- an Ecken und Kanten öffnen sich Legierungsschichten deshalb fächerförmig, und Zwischenräume füllen sich mit Zink
- durch Stückverzinken hergestellte Zinküberzüge sind deshalb im Regelfall an Ecken und Kanten mindestens ebenso dick wie auf den angrenzenden Flächen, bei reaktionsfreudigen Stahlsorten sind sie dort häufig sogar dicker

Kristallisation:

- abhängig von Schmelze, Abkühlung, mechan. Nachbehandlung
- Ziel: "zinkblumen"-frei
- Schmelzzusätze von Spurenelementen: Pb, Bi, Sn, Al, Cu, Sb
- Anblasen mit Wasserdampf, Luft, Wasser→ hohe Keimzahl
- Nachwalzen der Schicht



Verzinken



Einteilung nach Form

a) Stückgutverzinken:

Schichtdicken 40 – 140 µm

b) Blech- bzw. Bandverzinken: Schichtdicken 20 – 30 μm, da Zn-Schicht mit verformungsfähig sein muss

Einteilung nach Technologie

Trockenverzinkung

Nassverzinkung

Sendzimirverfahren



Stückgutverzinken historisch



Feuerverzinken von Stückgut 1921



Kontinuierliche feuZn-Anlage für Stückgut 1951



Stückgutverzinken historisch

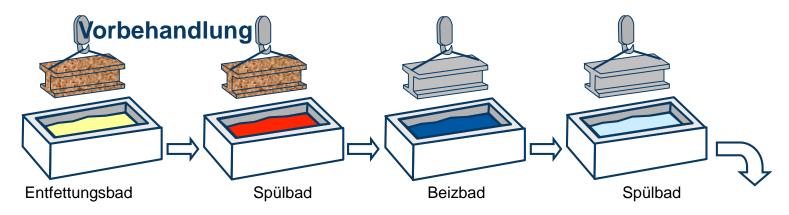


[Verzinkerei Wettingen]



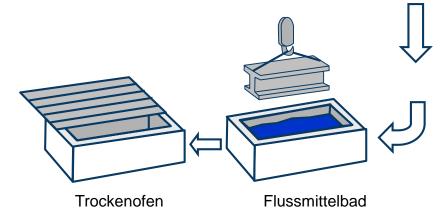


Verfahrensschritte beim Stückverzinken:



Trocknen

 eine sorgfältig durchgeführte Vorbehandlung schließt mit Trocknen ab





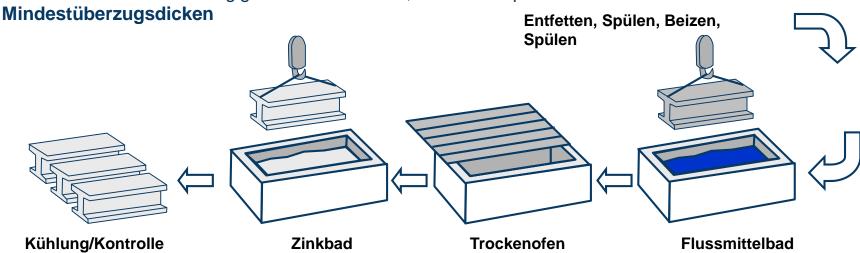
Stückverzinken



Verfahrensschritte beim Stückverzinken

Feuerverzinken

- Tauchen des Verzinkungsgutes in die flüssige Zinkschmelze
- Betriebstemperatur eines Verzinkungsbades: 440°C bis 460 °C
- nach dem vollständigen Eintauchen des Verzinkungsgutes verbleiben Teile im Zinkbad mindestens so lange, bis sie die Temperatur des flüssigen Zinks angenommen haben
- Tauchzeit abhängig der Konstruktion und der Materialdicke des Werkstückes
- Herausziehen des Verzinkungsgutes aus der Zinkschmelze
- die Zinkschichtdicke abhängig von der Stahlsorte, der Badtemperatur und der Tauchzeit DIN 50976:





Verzinken + Zusatzbehandlung



Zusatzbehandlungen

Zn korrodiert selbst sehr langsam, aber Ausbildung einer dichten, fest haftenden, dunkelgrauen Deckschicht (Zinkpatina) notwendig.

→ Zinkcarbonat

durch einfaches Verzinken Schutz bei Kratzern und an Schnittflächen

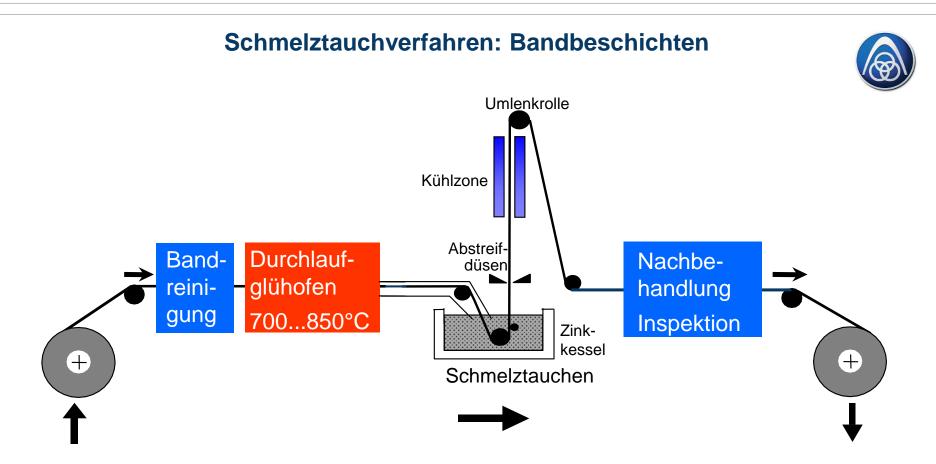
zur weiteren Steigerung des Korrosionsschutzes zusätzlich:

- organische Deckschicht 10-15µm
- erhöhte Zinkschichtdicke
- Überzug aus einer Al-Zn-Legierung (55%Al)→ erhöhter Schutz vor Bewitterung
- Chromatieren der Oberfläche



Verzinken: Bandbeschichten





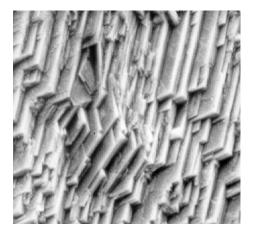


Korrosionsschutz bei Bandverzinkung



Schmelztauchverfahren: Bandbeschichten

Feuerverzinktes Feinblech



REM-Aufnahme von elektrolytisch erzeugter Zn-Schicht

- Barrierewirkung
- kathodische Schutzwirkung



Zusammensetzung des Überzuges:

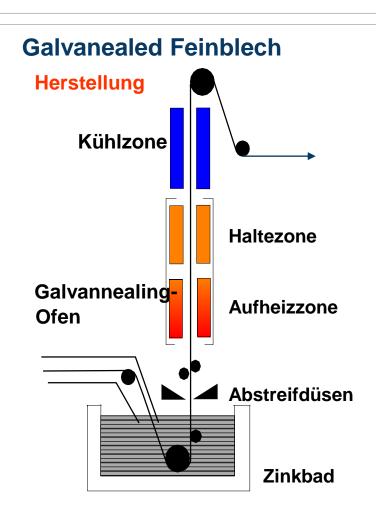
min. 99 mass.-% Zn 0,1 - 0,25 mass.-% Al 0,001 - 0,3 mass.-% Pb

Al₅Fe₂-Zwischenschicht (Dicke: einige 10 nm bis 300 nm)



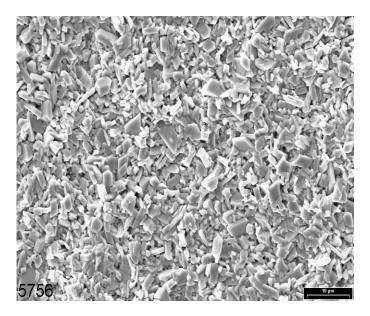
Verzinken: Bandbeschichten





 durch nachträgliche Verlängerung der Diffusionszeit wird eine einheitliche Zn/Fe-Schicht mit 7-12% Fe erzeugt

Oberfläche



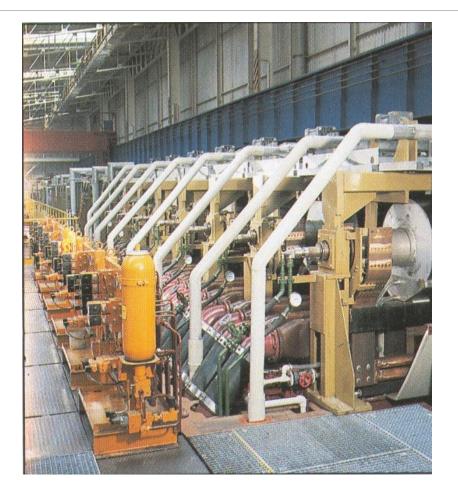
gleichförmiger, feinkristalliner Zn-Fe-Überzug mit ca. 8 - 11 mass.-% Fe



Verzinken: Bandbeschichten



Verzinken von Stahl-Feinblechband





Verzinken: Produktion



Produktion

Stahlband 1 t Stahl entspricht 150 m² Feinblech

TKS: ca. 5 Mio t beschichtetes Feinblech/a = 750 Mio m²/a

Verfahren Zn (+X): Schmelztauchen, Galvanik

organische Deckschicht: "Chem-Coating"

Anlagenparameter Bandbreite 1,5 m

Bandgeschwindigkeit ≈ 3 m/s

Flächengeschwindigkeit ≈ 4 m²/s

Zn-Beschichtung Schichtdicke $\approx 10 \ \mu m$

Zinkverbrauch/Anlage ≈ 4000 t/a







Bandbeschichtungs-Pilotanlage mit modularem Aufbau

im Dortmunder Oberflächen Centrum (DOC) bei Thyssen Krupp Stahl AG

Bandstahl:

Korrosionsschutz-Beschichtung mittels (aktiviertem) Aufdampfen und Atmosphärendruck-CVD

> Bandbreite: 300 mm Banddicke: max. 0,7 mm Bandgeschw.: max. 1 m/s Anlagenlänge: ca. 80 m

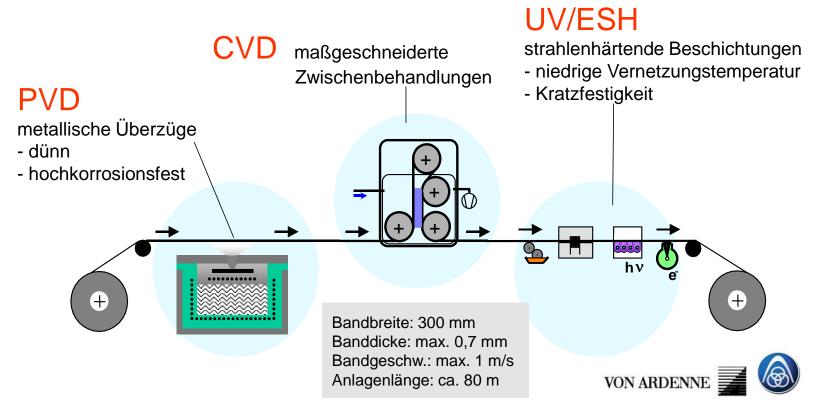






Bandbeschichtungs-Pilotanlage mit modularem Aufbau

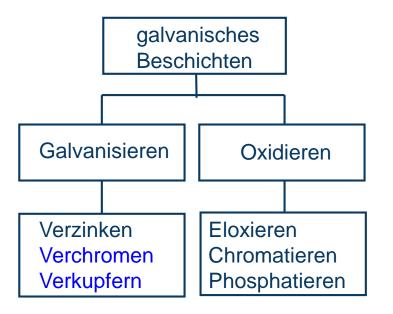
im Dortmunder Oberflächen Centrum (DOC)







Galvanotechnik



Die Galvanotechnik gehört zur Oberflächen- und Schichttechnik und beinhaltet

- die elektrochemischen und
- die chemischen Verfahren

der Metallabscheidung und Umwandlung von Metalloberflächen, inklusive Vor- und Nachbehandlung

Hierzu gehören die

- Metallabscheidung ohne Stromquelle
- Metallabscheidung mit Stromquelle
- anodische Oxidation
- chemische Oxidation
- Phosphatieren



Verfahren: Verchromen



Galvanisches Verchromen

- Korrosionsschutz (bes. bei h\u00f6heren Schichtdicken)
- Dekorationsschichten
- Reparaturschichten zum Auf-Maß-Bringen von Bauteilen
- Verschleißschutz als Alternative zum Einsatzhärten oder Nitrieren
 - → Hartverchromung (800 1200 HV)
 - dekorative Cr-Schichten bis 0,5µm Schichtdicke rissfrei
 - 0,5 2,5µm Mikrorisse durch Zugspannungen
 - oberhalb 2,5µm Makrorisse bis zum Grundmaterial
 - oberhalb 20µm Risse durch neue Cr-Schicht wieder gedeckt



Schichtaufbau/

Rissbildung







Verchromen



Korrosionsschutz





Grillplatte verchromt

Basis: Ausbildung eines fest haftenden, passivierenden Oxidfilms jedoch:

Einfache Hartchromschichten wg. Rissnetzwerks ungeeignet

- → Hartchrom- auf **Ni-Schicht** (Bsp. Schutz vor Meersalzkorrosion) oder:
- Schichtdicke mind. 25-50 μm, da Schicht sich aus einzelnen Lagen mit jeweils eigenem Rissnetzwerk ausbildet - bei 300μm Schichtdicke Korrosionsbeständigkeit wie bei Cr-Ni-Stahl

Oxidfilm

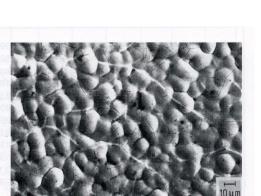
- verhindert außerdem Adhäsion
- vermindert den Reibungskoeffizienten
- minimiert Benetzbarkeit mit Öl und
- ist selbstregenerierend
- wird bei T < 320°C dunkler und dicker
- verfärbt sich bei noch höheren T grünschwarz bis schwarz



Verchromen



Eigenschaften von Hartchromschichten



Chromschicht (REM)

- Härte 800 1200 HV, Abfall ab 400°C
- Schichtdicken bis zu 1mm, zunehmend spröde
- beste Haftfestigkeit auf Stahl
- Einsatz bis 450 °C, ab 600°C rasche Oxidation
- optimaler Verschleißschutz bis 300°C, danach Verringerung
- bei hochfesten Stählen Gefahr der Wasserstoffversprödung Gegenmaßnahmen: vorher entspannen, nachher ausgasen
- Cr-Schicht kann Bauteilfestigkeit vermindern Gegenmaßnahmen: Verdichtungsstrahlen oder Wärmebehandlung bei 400°C

Beschichtungsbedingungen

- Zusammensetzung des Elektrolyts
- Stromdichte
- Beschichtungstemperatur

mögl. Erscheinungsform

- glänzend und hart
- grau-matt, spröde
- milchig-glatt, weich



Beispiele für das Metallabscheiden



Schlossgehäuse aus ABS-Kunststoff 10-15 µm verkupfert, 5-10 µm velours vernickelt



Schlossgehäuse aus PA-Kunststoff 10 - 15 µm vernickelt und verchromt -10 - 15 µm verkupfert



Schlossgehäuse aus Zinkdruckguss verkupfert 5-10 µm glanz und vernickelt 3-5 µm



Schaltscheibe aus PA für Elektrogeräte. PA-Kunststoff mit 30% GF 20-25 µm verkupfert, matt vernickelt und verchromt

Feststellmutter für Brause aus ABS-Kunst-stoff. 10-15 µm Cu, 10-15 µm Ni und verchromt

http://www.simongruppe.de



Oberflächenbeschichtung

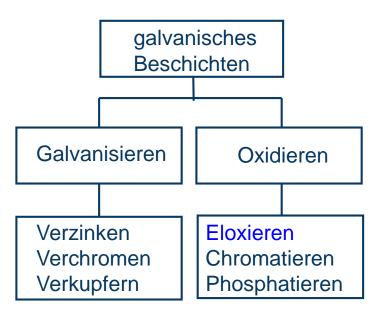


Korrosionsschutz	Verschleißschutz			
artfremd				
elektrolytisches / galvanisches Metallabscheiden	Elektrolytisches Metallabscheiden			
chemisches Metallabscheiden	chemisches Metallabscheiden			
Anstrichbeschichten -Tauchen, Spritzen	phys. Abscheiden aus der Dampfphase (PVD)			
Plastbeschichten -Wirbelsintern, elektrostatisch	chem. Abscheiden aus der Dampfphase (CVD)			
thermisches Spritzmetallisieren - Metallspritzen; Lichtbogen-, Plasmaspritzen	thermisches Spritzen			
Feuermetallisieren - Schmelztauchen	Auftragschweißen			
Emaillieren	Ionenplattieren			





Galvanotechnik



Die Galvanotechnik gehört zur Oberflächen- und Schichttechnik und beinhaltet

- die elektrochemischen und
- die chemischen Verfahren

der Metallabscheidung und Umwandlung von Metalloberflächen, inklusive Vor- und Nachbehandlung

Hierzu gehören die

- Metallabscheidung ohne Stromquelle
- Metallabscheidung mit Stromquelle
- anodische Oxidation
- chemische Oxidation
- Phosphatieren



Eloxieren





Chemische und anodische Oxidbildung bei Aluminium

- Aluminiumwerkstoffe werden durch Ausbildung einer Oxidschicht vor Korrosion geschützt
- dickere Oxidschichten dienen als Dielektrikum bei elektrischen Kondensatoren
- Aluminiumoxidschichten lassen sich ohne Lackanwendung einfärben

Der Begriff ,Eloxal ' oder ,eloxieren' ist ein Akronym aus ,Elektrolytische Oxidation des Aluminiums', also ein aus den Anfangsbuchstaben mehrerer Worte gebildetes Kurzwort.

Beispiel: Sportfußrasten der Motorradindustrie

Materialien AlCuMgPb (geschmiedet)

Ausführung ungebeizt mit Sonderverfahren für Cu-Gehalt >1,5% eloxiert und anschließend mit unterschiedlichen Clariant- Pigmenten eingefärbt



Eloxieren Ablauf



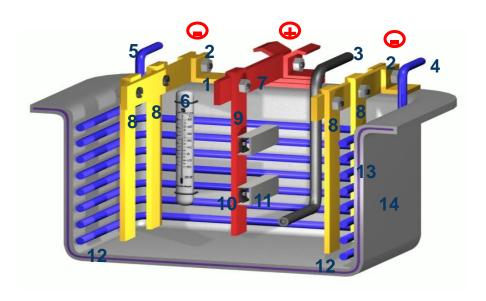
Verfahren

Schematische Darstellung einer Anodisierzelle

- 1 Anodenklemme:
- 2 Kathodenstange;
- 3 Luftzufuhr:
- 4 Kühlwassereintritt:
- 5 Kühlwasseraustritt;
- 6 Badthermometer:
- 7 Bauteilhalter (Anode);
- 8 Kathode;
- 9 Halterung;
- 10 Halteklemmen;
- 11 Aluminiumbauteile;
- 12 Kühlrohre:
- 13 Isolierung;
- 14 Stahlwanne

Quelle: Aluminium-Verlag

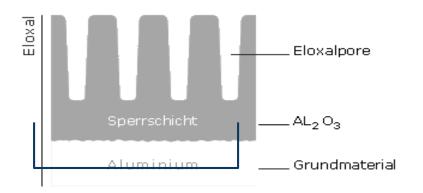
- Al-Werkstück in gekühltem Bad als Anode geschalten
- beidseitig gegenüber stehen Katoden
- Oxidation beginnt punktweise → flächig → Kanalstruktur
- Schichtbildung endet, wenn el. Widerstand der Schicht nicht mehr überwunden werden kann





Eloxieren Vorgänge

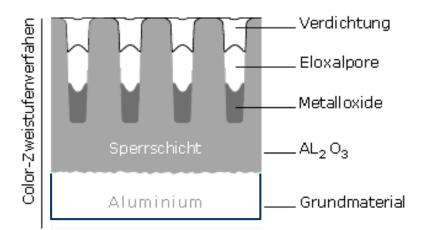




- auf Aluminium entsteht beim anodischen Oxidieren (Eloxieren) eine **Duplexschicht**
- bei anodischen Oxidation bildet sich zuerst eine eher dünne geschlossene Sperrschicht
- mit zunehmender Verweildauer des Bauteiles im Bad wächst Schicht weiter an, es entstehen kapillarähnliche Poren
- zunächst sind anodisch erzeugte Oxidschichten transparent, d.h. größte Teil des einfallenden Lichts wird nicht an Oberfläche der Oxidschicht, sondern an Grenzfläche zum Metall reflektiert, wodurch das metallische Aussehen beim Eloxieren erhalten bleibt









Einfärben

- in offenporige Eloxalschicht können Metalloxide eingelagert werden, sie ergeben lichtbeständige Farbtöne, die in ihrer Helligkeit von hellbeige über bronze bis schwarz abgestuft werden können
- Farbwirkung entsteht nicht auf Oberfläche der Eloxalschicht, sondern völlig geschützt gegen Umwelteinflüsse am Porengrund der Eloxalschicht, geschützt durch eine Verdichtung

PbCrO ₄	gelb
Sb ₂ S ₃	orange
Cu ₃ [Fe(CN) _{6]}	rotbraun
Fe ₄ [Fe(CN) ₆] ₃	blau
CoS	schwarz

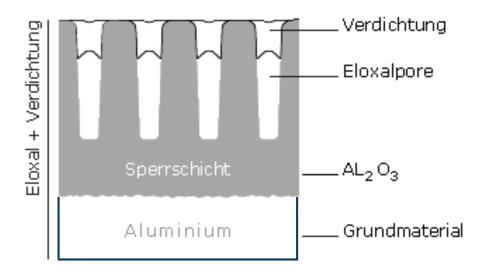
ausgewählte Beispiele





Verdichten

im Anschluss an diese farblose Oxidation lassen sich in einer zweiten Stufe die offenen
 Poren verschließen

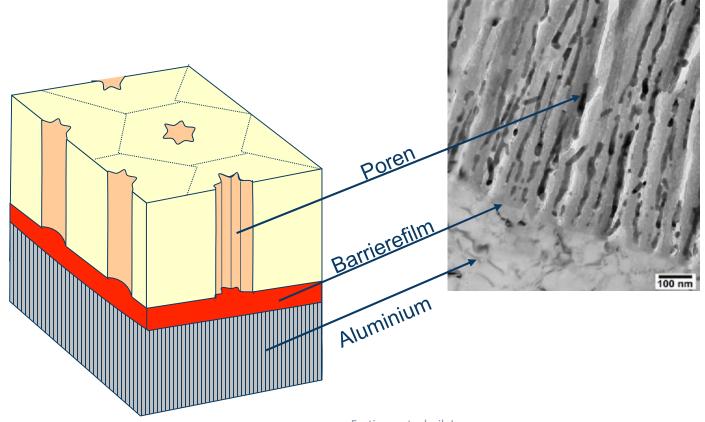


- diesen Vorgang nennt man Verdichtung oder Sealing
- Verdichtung ist stets der abschließende Schritt des Eloxalverfahrens und für die Witterungs- / Korrosionsbeständigkeit des Aluminiums entscheidend





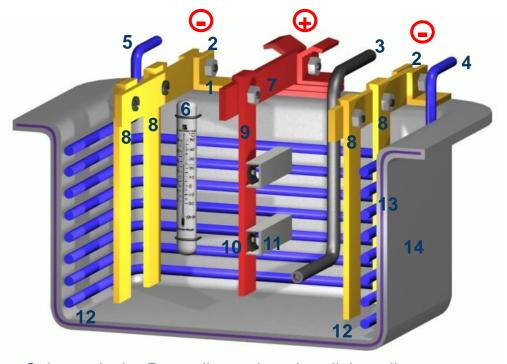
auf Aluminium entsteht beim anodischen Oxidieren (Eloxieren) eine Duplexschicht







Tauchbad zum Anodisieren von Aluminiumbauteilen





Schematische Darstellung einer Anodisierzelle

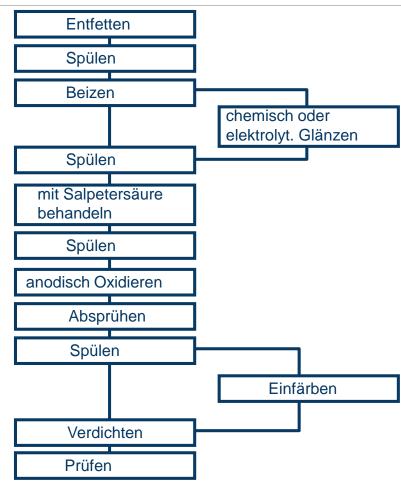
Video



Eloxieren Verfahren



Fertigungsablauf







Tauchbad zum Anodisieren von Aluminiumbauteilen







Eloxieren Beispiele



Eloxieren Beispiele



Verwendung Hersteller Materialien Ausführung Profi-Teleobjektiv
Carl Zeiss (Endkunde Hasselblad)
AlMg5
glasperlgestrahlt, E6-gebeizt,
eloxiert und mit ClariantFarbpigmenten Typ HLN gefärbt



Verwendung Materialien Ausführung

Teile der optischen Industrie
AlMgSiX, AlZnMgCu1,5
(1), (2), (3) ungebeizt und schwarz
eloxiert(4)
glasperlgestrahlt, chemisch geglänzt,
eloxiert und schwarz-HBL gefärbt



Oberflächenbeschichtung



Korrosionsschutz	Verschleißschutz			
artfremd				
elektrolytisches / galvanisches Metallabscheiden	elektrolytisches Metallabscheiden			
chemisches Metallabscheiden	chemisches Metallabscheiden			
Anstrichbeschichten -Tauchen, Spritzen	phys. Abscheiden aus der Dampfphase (PVD, Vorl. 13)			
Plastbeschichten -Wirbelsintern, elektrostatisch	chem. Abscheiden aus der Dampfphase (CVD, Vorl. 12)			
thermisches Spritzmetallisieren - Metallspritzen; Lichtbogen-, Plasmaspritzen	thermisches Spritzen			
Feuermetallisieren - Schmelztauchen	Auftragschweißen			
Emaillieren	Ionenplattieren			



Chemische Verfahren Emaillieren



Emaillieren



- Aufbringen eines Emails auf ein festes Substrat (meist Stahlblech) zur Erhöhung der
 - Härte
 - Abriebfestigkeit
 - Korrosionsbeständigkeit
- Email ist ein nichtkristallines, glasartiges Material
- die Gerüstmoleküle sind u.a.
 - Silikate und Borate
 - miteinander polymerisiert
 - polymeres Anionengerüst
- in Gerüstlücken sind Kationen aus dem Bereich der Alkalimetalle, Erdalkalimetalle oder Schwermetalle eingebaut



Emaillierverfahren



Emaillierverfahren

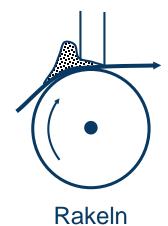
 beim Nassemailauftrag wird die Emailschicht in Form eines Schlickers (Dispersion) aufgetragen

Verfahren: Tauchen

Spritzen

Rollcoater für Bänder

Schichtdicken: > 50 μm









Emaillierverfahren



Emaillierverfahren



Elektrostatischer Pulverauftrag www.emailverbund.de

- beim Pulveremailauftrag werden in der Regel Koronapistolen eingesetzt
- Schichtdicken: 20 50 mm Grundschicht
 100 250 mm Deckschicht
- Emaileinbrand erfolgt bei Temperaturen von 800-900 °C

Haftung

- intensive, druckknopfartige Verzahnung, die beim Brennprozess geschaffen wird
- begünstigt durch Druckspannungen





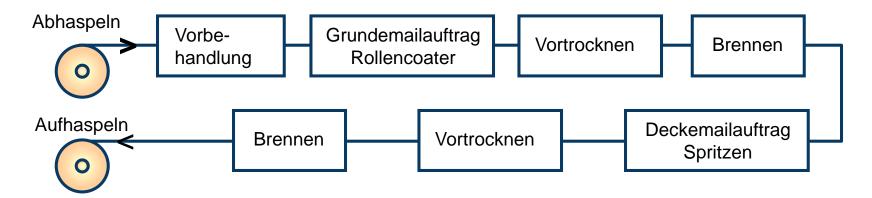
Beispiel: Emaillieren von Küchenspülen ... vom Rohstoff zum fertigen Produkt



Emaillieren



Bandstahl-Emaillierverfahren, Alliance Ceramicsteel, Genk



Anwendungsbereiche:

- Verkleiden von Fassaden, Häusern, Hallen, Flughäfen, U-Bahnstationen, Büroräumen, etc.
- Straßenbegrenzungen, Hausdächer Karosserieblech für S- und U-Bahn
- Wandtafeln für Schulen, Universitäten, etc.

Vorteile: kratzfest, - korrosionsfest, - biegsam, - farbenfreudig



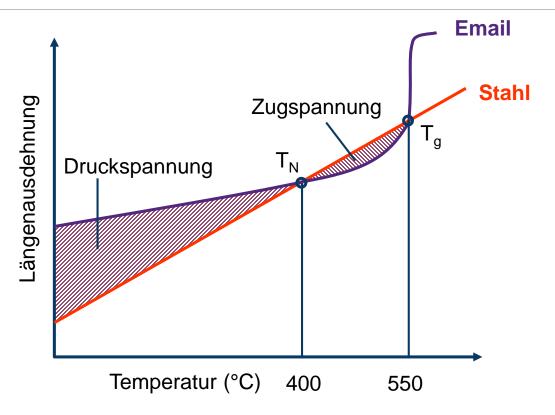


Wärmeausdehnung von Email und Stahl

Tg oberer

Transformationspunkt

Tn Neutralpunkt



- Email schrumpft beim Abkühlen weniger als Basismaterial
- durch entstehende Druckspannungen gewinnt der Verbund Substrat Emailschicht an Festigkeit



Emaileigenschaften



Eigenschaften nichtmetallischer Schichten



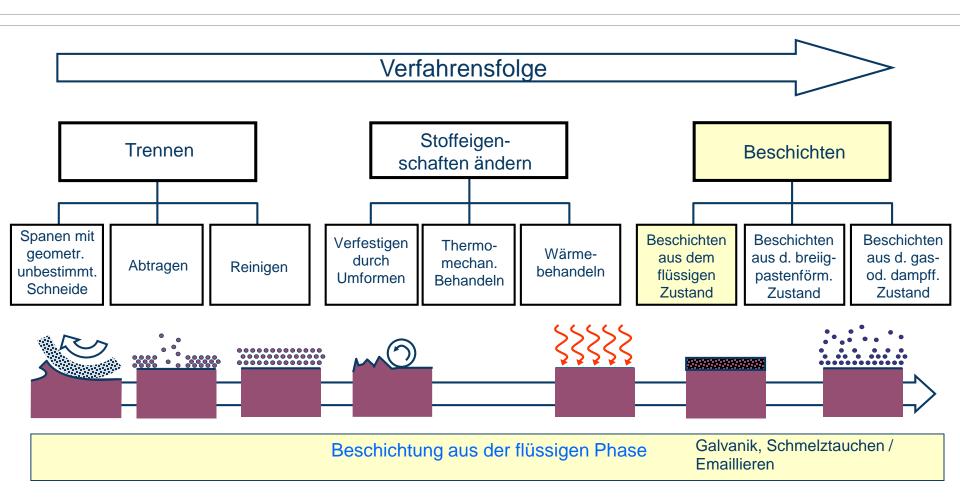
- ++ sehr gut
- + gut
- +- befriedigend
- schlecht geeignet
- -- unbefriedigend

	Ölanstrich	Einbrennlack	Silikonharz	Stahlemail
Verbrennungs- temperatur (°C) dauer (min)	30 1000	150 60	220 30	840 5
hitzebeständig bis (°C)	60	120	250	450
Härte		-	+-	++
Abriebfestigkeit		-	+-	++
Witterungs- beständigkeit	-	+-	+-	++
Schlagfestigkeit	+	+	+	-
Beständigkeit geg. Säuren u. Basen Heißwasser und		- bis +	+-	++
Dampf		-	+- bis +	+



Einordnung in Verfahrensfolge









Ende der Vorlesung